



# **Recht auf Stadt als politisches Programm sozialer Arbeit?**

Zur Positionierung sozialer Arbeit in Programmen  
der Stadtentwicklung

- **Janne Kempe**
- Dipl. Ing. Stadtplanung
- Arbeitet bei der GWA St. Pauli im Bereich Stadtteilpolitik; Gemeinwesenarbeit
- Aktiv im Arbeitskreis Umstrukturierung Wilhelmsburg

- **Florian Hohenstatt**
- Dipl. Pädagoge
- Promoviert in Erziehungswissenschaften zum Thema „Städtische Räume zwischen Aufwertung und Ausschließung“
- Aktiv im Arbeitskreis Umstrukturierung Wilhelmsburg

# Recht auf Stadt als politisches Programm Sozialer Arbeit?

1. Recht auf Stadt als soziale Bewegung und theoretischer Begriff
2. Hamburg Wilhelmsburg: „Soziale Stadtteilentwicklung“ und Räumliche Ökonomie
3. Positionierung Sozialer Arbeit auf der Basis eines Rechts auf Stadt?

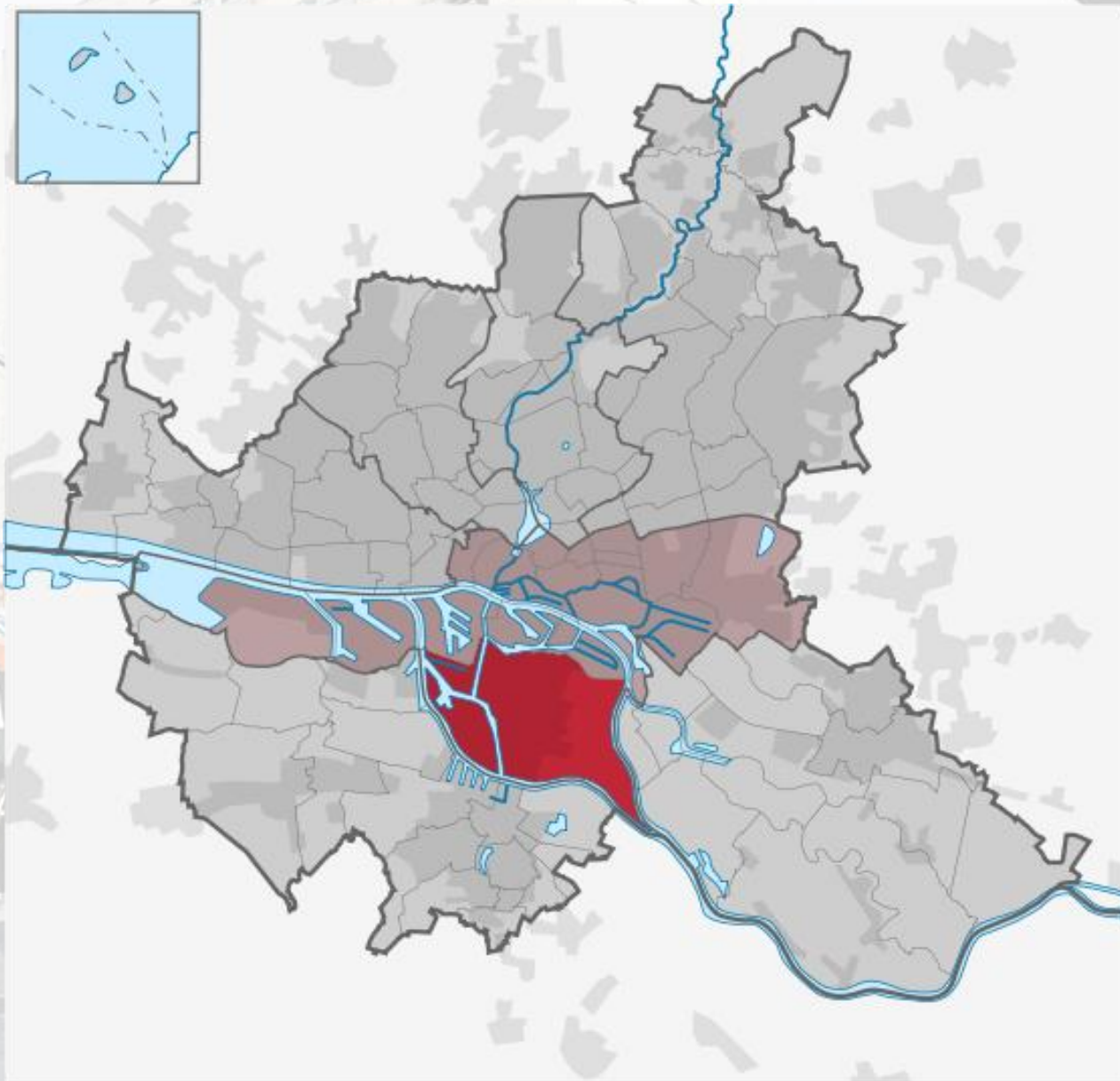


# Recht auf Stadt als soziale Bewegung

- Verschiedene Phasen der städtischen sozialen Bewegungen
- Bewegungen gegen Gentrifizierung
- „Right to the city“ als Klammer
- Recht auf Stadt als verbrieftes Recht?
- Soziale Bewegungen und die Klientel Sozialer Arbeit?

# Recht auf Stadt als theoretischer Begriff

- Geht auf den französischen Theoretiker Henri Lefebvre zurück
- Marxistische Theorie
- Ständiger Widerspruch zwischen dem Nutzwert und den Tauschwert von Stadt
- Industrialisierung und Urbanisierung
- Das Urbane als revolutionäres Potential
- Die Wissenschaft von der Stadt
- Was heißt Recht auf Stadt?



24.06.2011

Recht auf Stadt als politisches Programm Sozialer Arbeit?



# Hamburg und Hamburg- Wilhelmsburg

- „Raum für den Rest“
- Schlechte Anbindung an die Reststadt
- Vernachlässigtes Gebiet
- Negative Folgen gesamtstädtischer Infrastrukturen
- Klassisches Arbeiterviertel, mehrere Großwohnsiedlung
- Klassisches Arbeitsfeld für Soziale Arbeit

# Aktuelle Stadtentwicklung – „Sprung über die Elbe“

- Fokus der Hamburger Stadtentwicklung
- „Schwierigkeiten Umkehren“
- Festivalisierte Stadtentwicklung mit dem Präsentationsjahr 2013
- IBA/IGS als Werkzeuge der Umstrukturierung
- Subventioniertes Wohnen von Studenten
- Imagekampagne als neuer Szene und Familiengerechter grüner Stadtteil
- „Soziale Mischung“ als Soziale Arbeit?
- Aufwertung/tripple down effekt/Gentrificationstrategie
- Wahrnehmung als ein soziales Programm



# Wo ist Soziale Arbeit in diesem Programm?

- Maßnahmen (IBA)
- Bildungsoffensive
- Beteiligung
  
- Soziale Arbeit findet außerhalb der Programme der Stadtentwicklung statt

# Räumliche Ökonomie der Umstrukturierung in Wilhelmsburg

- Räumliche Praxis
- Repräsentation der Räume
- Räume der Repräsentation

# 1. Räumliche Praxis:

- nicht-reflexive gesellschaftliche Praxis
- reproduziert herrschende Ordnungen und Räume
- Beispiel ist eine Soziale Arbeit, die die Konzentration von Defiziten abbauen soll, ohne die Entstehung dieser Räume zu thematisieren



## 2. Repräsentation des Raumes:

- Planungen und erdachter Raum.
- Das Virtuelle siegt über das Reale
- Diskursiver Raum und Raum der Präsentationen
- Steht in enger Verbindung mit herrschenden Produktionsweisen
- IBA Hamburg wäre das Beispiel

# Planungen in der „Neuen Mitte Wilhelmsburg“



# Räume der Repräsentation

- Räume der Aneignung
- Gelebter Raum, der durch die Nutzung entsteht
- Andere Räume können imaginiert werden und sind Räume des Widerspruchs und des Konflikts.
- Raum des potentiell Urbanen und der Utopie.
- Widerständige Aneignung geplanter Umwelt unter anderen Voraussetzungen



# Beispiel: „Infotische“ als Orte der Kommunikation und Vernetzung



# Zuweisungen an die Soziale Arbeit in der Ökonomie des Raumes

- Im Bereich der räumlichen Praxis angesiedelt
- Verwaltung von Ausschließung
- Individualisierung von Problemen und „Defiziten“
- Räumliche Verhältnisse werden naturalisiert
- Wie verhält sich soziale Arbeit zu diesen Anforderungen?



# Positionierung Sozialer Arbeit auf der Basis eines Rechts auf Stadt?

- Wie kann das potentiell Mögliche schon im heutigen Sichtbar gemacht werden?
- Sichtbar machen von Widersprüchen und Konflikten: „Wohnraum darf keine Ware sein“
- Bedingungen für Räumliche Ordnungen thematisieren
- Sich auf der Basis der eigenen Professionalität, die vielleicht auf dem Recht auf Stadt basiert, auch gegen gestellte Anforderungen wenden
- Ressourcen für Aneignungen bereitstellen
- Parteiliche Unterstützung in Konflikten
- Wo gibt es dadurch Konflikte mit Trägern und (kommunalen) Auftraggebern?



# Kann „Recht auf Stadt“ ein politisches Programm für Soziale Arbeit sein?

